
Das besondere Buch

Friedrich Schweitzer bespricht:

Randolph Crump Miller, Theologies of Religious Education. Religious Education Press, Birmingham, Alabama 1995, 378 S., \$ 19,95.

Der Titel „Theologien der religiösen Erziehung“ deutet bereits an, warum dieses Buch auch in Deutschland Beachtung verdient. Anders als bei vergleichbaren deutschen Veröffentlichungen (zuletzt etwa W. Ritter / M. Rothgangel, Hg., Religionspädagogik und Theologie, Stuttgart u. a. 1998) wird Theologie hier von vornherein in ihrer pluralen Verfaßtheit thematisiert.

Die Entstehung des Buches verweist auf zwei Zusammenhänge, zunächst in der amerikanischen Religionspädagogik, dann aber auch für die deutsche Diskussion: Der Verlagsleiter, James Michael Lee, selbst Professor für Religionspädagogik, hat den Band in Auftrag gegeben, um eine weitere Klärung des Verhältnisses von Theologie und Sozialwissenschaften im Blick auf die Religionspädagogik zu erreichen. Ihm geht es um eine kritische Klärung der Frage, ob Religionspädagogik überhaupt eine theologische Disziplin sein kann. Dies würde s. E. nämlich voraussetzen, daß sich alle religionspädagogischen Fragen auf einer allein theologischen Grundlage beantworten lassen.

Mit dem Buchherausgeber, R. C. Miller, ist sodann biographisch und sachlich das seit etwa 1950 in den USA fortgesetzte, u. a. durch die Rezeption der Dialektischen Theorie ausgelöste Bemühen um eine verstärkt theologische Auslegung von Religionspädagogik in Praxis und Theorie präsent. Über die letzten vier Jahrzehnte hinweg hat Miller, der lange Zeit auch die Zeitschrift *Religious Education* herausgegeben hat, diese Diskussion entscheidend mitbestimmt.

Nicht weniger als 13 unterschiedliche Theologien sind in dem vorliegenden Band vertreten. Sie werden in drei Teilen locker zusammengefaßt: kirchliche (reformiert, thomistisch, evangelikal, orthodox), philosophische (Prozeßtheologie, empirische Theologie, existentialistische Theologie) und spezielle Theologien (feministisch, kerygmatisch, narrativ, Befreiungstheologie, Schwarze Theologie, ökologische Theologie). Jedes Kapitel folgt einem vorgegebenen Muster: Zunächst wird das jeweilige Verständnis von Theologie beschrieben, dann der daraus erwachsende religionspädagogische Ansatz, schließlich die entsprechenden Perspektiven für die Praxis.

Eine solche Sammlung löst die Frage nach ihrer Vollständigkeit aus, und in der Tat gibt es auffällige Lücken. Eine Darstellung der lutherischen Tradition fehlt ebenso wie ein allgemeiner Überblick zur katholischen Theologie und Religionspädagogik, erstaunlicherweise aber auch zu der in den USA einflußreichen Korrelationstheologie (P. Tillich, D. Tracy). Die Theologie des Judentums, aus der in den USA bedeutsame religionspädagogische Ansätze hervorgegangen sind, kommt nicht in den Blick und auch nicht das theologische Denken anderer nichtchristlicher Religionen. Dazu kommen wichtige Strömungen im Schnittpunkt zwischen Theologie und Pädagogik, die sich offenbar bei einem solchen, von einzelnen (systematisch-) theologischen Ansätzen her konstruierten Überblick schwer fassen lassen. Zu denken ist etwa an die Diskussion über „religiöse Entwicklung und Lebensgeschichte“ (J. W. Fowler u. a.), an neue Entwürfe der Praktischen Theologie (D. Browning, R. R. Osmer) sowie an den bemerkenswerten Versuch, unter dem

Stichwort „Paideia“ den Beitrag des Christentums zur Erziehung und Bildung der Öffentlichkeit zu verdeutlichen. Einen vollständigen Überblick zur theologisch-religionspädagogischen Diskussion in den USA kann der vorliegende Band also nicht für sich in Anspruch nehmen.

Die Qualität der Einzelbeiträge hingegen läßt weniger Wünsche offen. Auch wenn es bei 13 Texten und 14 Autorinnen und Autoren naturgemäß Unterschiede gibt, sind doch fast alle Kapitel klar gegliedert sowie informativ und verständlich geschrieben. Gleichsam nebenbei liefern sie so eine gelungene Einführung in die gegenwärtige theologische Diskussion in den USA, zum Teil auch mit hilfreichen bibliographischen Hinweisen.

Besonders interessant, weil in der gesamten Literatur selten, ist sicherlich die Darstellung zur orthodoxen Theologie und Religionspädagogik, die zudem besonders gelungen ist. Auch die Kapitel zur Prozeßtheologie, zur evangelikalischen Theologie oder zur Schwarzen Theologie bieten deutschen Leserinnen und Lesern gewiß viel Neues.

Den systematischen Ertrag des Bandes sehe ich, wie bereits erwähnt, in einer Öffnung der Diskussion. Theologie wird

zumindest ansatzweise in ihrer Vielfalt wahrgenommen, was die Frage nach dem Verhältnis von Pädagogik oder Religionspädagogik und Theologie auch hierzulande neu in Bewegung bringen könnte. Der plurale und positionelle Charakter heutiger systematisch-theologischer Entwürfe und Auffassungen geht zwar einher mit einem hohen Maß an Unübersichtlichkeit, aber eben auch mit bislang noch nicht genügend genutzten Chancen zum Gespräch zwischen den Disziplinen. Implizit verstehen Herausgeber und Autoren unter Theologie allerdings nur die Systematische Theologie. Deshalb bleibt die Beziehung der Religionspädagogik zu anderen theologischen Disziplinen weithin unterbelichtet – und damit auch eine weitere Chance von Kooperation und Interdisziplinarität ungenutzt.

Die dem Band von J. M. Lee vorangestellte Frage nach der Religionspädagogik als theologischer Disziplin findet keine abschließende Antwort. Deutlich wird aber der enge Zusammenhang zwischen Theologie und Bildungsfragen, der offenbar die Pluralität der Theologien übergreift.